

Glaubt das nicht, Muhme! — nahm Alfons schnell das Wort — Solch niedriger Rache ist Lara nicht fähig; Gott weiß, wer uns verrathen hat, er nicht, er wahrlich nicht! — Auch bitte ich Euch, — fuhr er nach einer Weile fort, da er der Schwester trauriges Antlitz sah — schont diese Unglückliche und seyd nicht hart gegen sie. Wer kann gegen das Schicksal kämpfen? Sie geht einem noch furchtbaren Loose entgegen als ich; mir droht der Tod, ihr —

Alfons! — sagte Catharina, die bisher geschwiegen und geduldet hatte — welches Schicksal könnte der Tod nicht abwenden, welche That er nicht versöhnen? Fürchte nicht für mich, ich bin auf Alles gefaßt — eher den Tod als Schande!

Das war ein christliches Wort aus dem Munde einer Guzmann! — fiel die alte Dame rasch ein — Das war aus meinem Herzen gesprochen. Aber Allem kannst Du vorbeugen — geh' in ein Kloster.

Immer nur der Unkenton! — sagte Alfons halb laut, doch so, daß Donna Maria es hören konnte, ergriff den Zügel von Catharina's Maulthiere und führte es seitwärts. — Schwester! — sprach er — ich bin dem Tode geweiht, vielleicht noch heute schlägt die Stunde der Trennung, deßhalb muß ich zu Dir reden, als sey es das letzte Mal; denke, Du hörtest die Worte Deines sterbenden Bruders, Du hörtest seine letzte Bitte. Nimm diesen Dolch, den sie mir gelassen, thue ihn nicht von Dir, nicht bei Tag, nicht bei Nacht, er könnte Dein Retter in der Noth werden. Vergiß Don Henrico, Segen kann diese Liebe Dir nie bringen, und geh' in kein Kloster. — Versprich es mir, Schwester!

Alfons! erwiederte sie, doch in diesem Augenblicke unterbrach Trompetenschall ihre Rede und sie sahen einen kleinen Haufen Gewaffneter mit eingelegter Lanze auf sie zu sprengen. Mendoza sammelte schnell seine Reifigen und ein alter Ritter übernahm mit den seinen die Bewachung der Gefangenen, während Mendoza die Glieder in aller Eil ordnete und den Feind, dem er um das Dreifache überlegen war, erwartete.

Sieh', Catharina! — raunte ihr Alfons im Zurückreiten zu — seh' jenen Ritter, der in schwarzer Rüstung mit dem schwarzen Helmbüsch voransprengt; irr' ich nicht, so ist es Lara, der uns zu befreien sich in den Tod stürzt. Seht Ihr, Muhme, wie unrecht Ihr ihm thatet!

Gebe ihm Gott den Sieg und uns die Freiheit! erniederte sie, rückwärts nach dem Kriegsvolke schauend, das schon im Handgemenge begriffen war.

O! könnte ich dort seyn, könnte ich kämpfen um Sieg oder Tod! — rief Alfons verzweiflungsvoll — Mein treuloses Roß würde nicht zum zweitenmal unter mir stürzen. Aber sieh', ich sehe im Gewühl den schwarzen Helmschmuck nicht mehr. — Unsere Retter weichen — sie fliehen — sieh', das braune Roß, das ohne seinen Reiter, wiehernd, im vollen Jagen auf uns zu kommt, es ist Gonsalvo's Roß, ich erkenne es. Armer, treuer Freund, Du sankst für uns! Möge Dir ein ehrenvoller Tod geworden seyn, nicht die Fesseln, nicht der schmachvolle Tod, der mich erwartet!

Furchtbar, furchtbar! — murmelte Catharina vor sich hin — Wer mich liebt, der ist einem finsternen Schicksale verfallen, wer mir naht, der ist dem Verderben geweiht!

Herr! — wendete sich jetzt Alfons zu dem alten Ritter — der Kampf ist beendet; dort auf dem Wahlplatze liegt, wie ich vermuthe, einer meiner Freunde; seyd menschlich, führt mich hin, daß ich ihn noch einmal sehen, und gehört er noch den Lebenden an, ihm Lebewohl sagen kann.

Es wäre grausam, Euch diesen Wunsch zu versagen, edler Guzmann; kommt! — erwiederte der alte Ritter — Aber sollen die Frauen Euch begleiten, oder hier zurück bleiben?

Ich begleite Dich! sagte Catharina, während Donna Maria abstieg und sich neben ein Kreuzifix setzte.

Als sie dem Kampfplatze näher kamen, sah Alfons bald, daß er sich nicht geirrt habe. Es war Gonsalvo, der zu ihrer Rettung herbeigeeilt war, der für Catharina den Tod suchte und ihn fand; ein Lanzenstoß war zwischen Helmkragen und Harnisch gedrunken, hatte ihn vom Pferde geworfen und tödlich verwundet. Bei seinem Anblicke sprang Alfons vom Rosse und eilte zu dem Freunde, Catharina blieb von fern. Mendoza winkte den Seinen, sich entfernt zu halten, und während Catharina das Aerntesfeld des Todes um sich her mit Schauder betrachtete, nahte sich Alfons dem Freunde, der, an den Stamm eines Feigenbaumes gelehnt, mit mattem Auge ihn kommen sah und seinen Mund zum Lächeln zwang. Ich konnte Euch nicht retten, — sagte er, seine Hand nach Alfons streckend — ich konnte meine Schuld, Euch verlassen zu haben, nicht wieder gut machen, nur mit dem Tode konnte ich sie büßen. Verzeihe mir!

Freund! — sprach Alfons mit gepreßter Stimme, aber ehe er fortfahren konnte, fragte ihn Lara: Wo ist Donna Catharina, Deine Schwester?

Hier in der Nähe! erwiederte Guzmann.